

Ueber Marschübungen : zur Prüfung und Besprechung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **8=28 (1862)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Centrumkompagnien formirten sich ihnen gegenüber auf der Straße in Kompagniekolonnen, die Jäger schlossen sich rechts und links an und es bildeten so die Truppen ein Viereck, dessen eine Seite von der Kaserne markirt wurde. Hr. Landrathspräsident Bir- mann hielt darauf eine von patriotischer Weihe ge- tragene Ansprache, worauf das Bataillon das neue Gebäude bezog. Der Schluß der Festlichkeit war das oblige Festessen der Behörden und etwelche Extraverpflegung an die Truppen.

(Schluß folgt.)

Ueber Marschübungen.

(Zur Prüfung und Besprechung.)

Es wird im Schlusse des Berichtes über die Cen- tralschule 1862 (Nr. 32 der Schweiz. Militär-Zei- tung) gewünscht, Marschvereine zu bilden.

Was ein solcher Verein bezwecken soll, liegt auf der Hand. Ohne den Zweck weiter zu berühren, glaube ich nur noch erwähnen zu müssen, daß Marsch- übungen außer Dienst gerade jetzt am Plage wären; zu einer Zeit, in der sich so viele Leute der Bequem- lichkeit halber entweder nicht von Hause weggeben, oder dann per Dampf sich fortschieben lassen. Un- sere Beine müssen auf die Art steif werden, wir müs- sen es in einem allfälligen Feldzuge schwer büßen und darum wünsche ich freudig und zuversichtlich, halb Marschübungen außer Dienst mitmachen zu können.

Marschvereine jedoch sind nach meiner Ansicht nicht zweckmäßig, denn die Kosten eines solchen Vereines würden verhältnismäßig zum Nutzen zu groß.

Hingegen ließen sich solche Übungen anders und nach meiner Ansicht vortheilhafter bewerkstelligen.

Verbinden wir mit den Ausflügen der Turner, mit den Schießübungen der Feldschützen tüchtige Aus- märsche, so wird jedes Mitglied mehr Eifer zeigen beides zu üben, als bloß beim Marschiren. Die Wirksamkeit benannter Verbindungen würde bedeu- tender und ausgedehnter, und ist eigentlich unsern Turnern und Feldschützen diese Aufgabe wohl zuzu- muthen, denn sie gehört ihnen.

Ich las in einem Nachtrag zum Militärgesetz ei- nen Artikel, laut dem der Bund die Schießvereine unterstützen soll und zwar nach einem Reglement, das die nähern Bestimmungen und Bedingungen ent- halten wird.

Enthaltet nun dieß Reglement die Bestimmung, daß jeder Schießverein wenigstens 1 bis 2 Ausmärche jährlich machen soll, wobei im Schnellfeuer auf un- bekannte Distanzen exerzirt wird, so haben wir Schieß- übungen verbunden mit Marschübungen, was eigent- lich die ächten Feldschützen thun, wenn sie sich als die Vorkämpfer ausgeben wollen, und wenn sie vor den Standschützen den ersten Rang einnehmen und behaupten wollen.

So würden dann diejenigen Vereine vom Bezug eines Beitrages ausgeschlossen, welche nur im Stand schießen und die sich nicht dazu verstehen können un- ter Gottes freiem Himmel zu feuern. Dagegen wür- den solche Vereine aufgemuntert, die den wahren Zweck des Feldschützenwesens im Auge behalten und sich anstrengen, um in jeder Beziehung selbstthätig zu sein.

Es gibt Gesellschaften beider Art. Die erstern müssen unterdrückt, verdrängt werden und an deren Stellen die letztern geschaffen werden, denn sie sind im wahren Sinne Feldschützen, die praktisch mit Ziel- schießen bedeutende Märsche verbinden und sich frei- willig an Strapazen gewöhnen.

Noch wollte ich gerne einen Vorschlag machen, um nächsten Sommer einen schönen Marsch zu unter- nehmen.

Es werden wieder viele Feldschützen nach dem eid- genössischen Schießen von 1863 nach Chaurdefonds reisen, wozu die geschickten Verbindungen viel beitra- gen werden. Die Ostschweizer kommen über Olten, wo auch bereits Aue, Margauer, Basler und Luzer- ner, vorbeifahren.

Wie wäre es nun, wenn dort die Feldschützen an einem bestimmten Tage angefahren kämen, dort aus- steigen und sich zu einer Marschkolonne vereintigen würden? Diese Kolonne, meinethwegen von Offizieren über Berg und Thal nach dem Bestimmungsorte ge- führt, würde gewiß am Festorte mit doppelter Be- geisterung begrüßt, denn man würde bei ihr die tüch- tigsten Feldschützen zu finden hoffen. Um diesen Marsch recht militärisch zu färben, könnte man sich in Olten mit einigem Proviant versehen und sich zur Nachtruhe in den Scheunen und Dachstuben der Jura- bewohner niederlassen.

Mit wenig Mühe und Aufwand würden sich diese Feldschützen den ersten Preis wegnehmen, nämlich den Preis der Ehre. H

Feuilleton.

Die preussische Armee und die Manöver bei Köln im Jahre 1861.

Von Edmund Favre, eidgen. Oberstlieut.

(Schluß.)

Ich will nichts übertreiben und ich bin gewiß, daß die preussischen Generale bei Gelegenheit nach den Umständen, dem Zweck der Aktion und der Natur des Terrains in Linie zu kämpfen verstehen werden, wie die französischen Generale im Nothfall geschlos- sene Kolonne anwenden können; ich wollte nur eine herrschende Richtung besprechen, und ich kann hier